

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 3

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MOSAIK



«Richtig liegen im richtigen Bett»

Lage und Liegestätte sind wichtig für einen gesunden und guten Schlaf. Wie schön beginnt doch ein Tag, wenn wir gut ausgeschlafen sind und frisch erwachen.

Zu diesem Thema hat die Rheumaliga ein neues Merkblatt herausgegeben, das viele nützliche Ratschläge enthält. Welches Material ist gut, wie muss die Matratze beschaffen sein, und welche Entlastungsstellungen gibt es bei Rückenschmerzen.

Diesen Gratisprospekt erhalten Sie in Deutsch, Französisch und Italienisch bei der Schweizerischen Rheumaliga, Renggerstr. 71, Postfach, 8038 Zürich, Tel. 01/482 56 00, oder bei der Rheumaliga Ihres Wohnkantons. Barbara Kupferschmid

Schweizer Wanderwege 1987

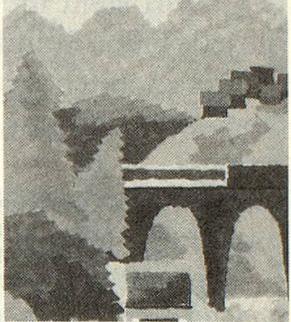
Wanderfreunde halten sicher seit Wochen Ausschau nach dem Programm der Schweizer Wanderwege 1987. Im fast 100seitigen Wanderführer gibt es viele Vorschläge für kürzere und längere Ausflüge in allen Kantonen der Schweiz.

Nehmen Sie sich Zeit zum Wandern, wählen Sie keine Strecken aus, die Ihre Kräfte aufzehren, wählen Sie als Einzelgänger keine abseitigen, gefährlichen Wege aus.

Vergessen Sie die Wanderkarten nicht, orientieren Sie sich anhand von Wanderbüchern. Im Programm der Schweizer Wanderwege finden Sie ein reichhaltiges Angebot an guten Karten und Büchern. Beherzigen Sie, was im Vorwort der übersichtlichen Broschüre steht: «Wandern darf bequem sein.»

Gegen Einsendung einer 50-Rappen-Briefmarke ist das Programm gratis erhältlich bei: Schweizer Wanderwege, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen.

Programm der 1987
Schweizer Wanderwege
Programma dell'ESS
Programme des courses
de la FSTP



Brandverhütung im Haushalt

Mehr als jeder vierte Brand in der Schweiz ist auf Unachtsamkeit zurückzuführen. Dies bedeutet, dass jährlich an die 3000 Brände in Wohnungen und Wohngebäuden leicht zu vermeiden wären. Die BfB, die Beratungsstelle für Brandverhütung, hat unter dem Titel «Es brennt auch bei denen, die glauben, es brenne nur bei den anderen» eine neue Broschüre herausgegeben, die richtiges und falsches Verhalten bei den häufigsten Brandursachen in Bild und Text gegenüberstellt. Besondere Vorsicht ist geboten im Umgang mit brennenden Kerzen, überhitztem Öl, heißer Asche, Elektrogeräten und Gasinstallationen und beim Werken mit Sprays und Klebstoffen.

Die lehrreiche Broschüre kann bei der Geschäftsstelle der Beratungsstelle für Brandverhütung, Postfach 4081, 3001 Bern, gratis bezogen werden.

Jugendlabor, Wetterdienst und Ausstellungen im Technorama

Wissen Sie, wie Kristalle wachsen? Haben Sie schon einmal Ihre Gartenerde überprüft, damit Sie wissen, welche Pflanzen besonders gut gedeihen? Haben Sie schon einmal ein Bienenvolk beim Wabenbau beobachtet? Möchten Sie wissen, wie man mit einem Computer geometrisch zeichnet? Im Jugendlabor des Technoramas in Winterthur – das natürlich auch Erwachsenen offensteht – können Sie all das und vieles mehr ausprobieren, beobachten und begreifen lernen. (Eine Reportage über das Technorama veröffentlichten wir in der Zeitlupe 3/84.)

Über 130 naturwissenschaftliche Versuchseinrichtungen zum Thema «Mensch und Umwelt» sind im Jugendlabor zusammengestellt.

Alle Erklärungen und Anweisungen sind von Jugendlichen ab ungefähr 13 Jahren zu verstehen. Ein Besuch im Jugendlabor ist eine wunderbare Gelegenheit für «jung und alt», gemeinsam zu lernen, Wissen aufzufrischen und sich näherzukommen.

Wen nicht Rheuma, Kopfweh und andere «Bresten» zuverlässig über die kommende Wetterlage informieren, kann das fehlende Wissen im Technorama in Winterthur erwerben. Dort steht im Park eine Parabolantenne, die jede halbe Stunde ein Bild des europäischen Wettersatelliten Meteosat empfängt und auf einen Bildschirm in der Ausstellungshalle weiterleitet.

Ein Gang durch die Hallen des Technorama ist sogar für technisch total Unbegabte ein grosses Erlebnis. Ein Gewinn ist die Erkenntnis, wie viele kleine und kleinste Dinge notwendig sind, damit das grosse Ganze funktionieren kann. ■

Seit dem 9. Mai ist die Sonderausstellung «Lichtjahre» den Schaulustigen zugänglich. Diese Ausstellung, die vorher in Linz und Wien zu sehen war, wurde von einer Viertelmillion interessierter Besucher bestaunt. Die Ausstellung «Lichtjahre» zeigt mit Bild, Ton und Text die Bedeutung der Elektrizität für das Alltagsleben.

Das Technorama ist von 10–17 Uhr, das Jugendlabor jeden Nachmittag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Es werden Besucher ab 13 Jahren zugelassen, jüngere Besucher nur in Begleitung Erwachsener. Auskunft erteilt Telefon 052/27 77 22 (Jugendlabor) oder 052/87 55 55 (Technorama).

Hunde in Zug und Tram

Beim Einsteigen in das Verkehrsmittel soll der Hund vorausgehen, beim Aussteigen soll er nach dem Besitzer das Fahrzeug verlassen.

Der Hund soll an der Leine geführt werden, auf Anordnung des Besitzers seinen Platz einnehmen und ruhig dort bleiben.

Hunde sollen am Boden liegen, sie gehören nicht auf einen Sitzplatz.

Die Passage zwischen den Sitzplätzen muss freigehalten werden.

Den Hund sorgfältig plazieren, damit er nicht getreten wird.

Empfehlenswert für den Hund ist freier Ausblick auf den Innenraum, das Hinterteil an – oder zumindest gegen – die Aussenwand.

Das Tier niemals nahe bei automatisch schliessenden Türen oder bei sich verschiebenden Wand- oder Gelenkteilen plazieren. Verletzungsgefahr!

Unruhige Hunde ohne lautes Schimpfen ablenken oder mit einem kleinen Leckerbissen beruhigen.

Auf längere Reisen eine Trinkschale mitführen. Unruhigen oder aggressiven Hunden einen Maulkorb anziehen.

(aus «animalis»)

Literarische Ferien

Die anregenden Ferien finden 1987 vom 26. Juli bis 15. August in Davos statt und die Kurse in Santa Maria Maggiore (Italien) vom 6.–20. September. Ob Sie sich für ein literarisches Wochenende, für eine ganze Woche oder gar für das vollständige Angebot entscheiden, auf jeden Fall sind viele Anregungen und ein interessantes geistiges «Fitness-Training» zu erwarten. Bekannte Referenten sprechen über Englische Literatur um 1700, Dantes «Divina Commedia», Tolstoi, Hugo von Hofmannsthal u. a. Für Musikfreunde steht Cembalomusik der Renaissance und des Barock auf dem Programm. Mehr «italienischen Themen» sind die Kurse im Wandergebiet zwischen Locarno und Domodossola (Santa Maria Maggiore) zugewandt, zum Beispiel der römischen Architektur und Goethes Italienischer Reise.

Nähre Auskünfte und Prospekt: Corona Davos, Urs von der Crone, Grischunaweg 4, 7270 Davos-Platz, Tel. 083/3 52 71.

Miterlebte «Literarische Ferien»

Wer Bildung und Erholung gleichzeitig erleben will, dem seien die «Literarischen Ferien» in Davos wärmstens empfohlen.

Es war im vergangenen Frühling, als ich von dieser Art Ferien durch einen kleinen Artikel in unserer «Zeitlupe» erfuhr. Ich liess das Programm kommen, war von der Vielfalt des Angebots überrascht und schrieb mich gleich für einen Wochenkurs ein. (Das von mir gewählte Thema: «Exilliteratur» und «Shakespeare».)

1987 wird es der neunte Sommer sein, in welchem diese «Literarischen Ferien» durchgeführt werden – Beweis, dass sie einem echten Bedürfnis entsprechen. Merkwürdigerweise sind sie im Ausland mehr bekannt als bei uns in der Schweiz. Dessen wurde ich gewahr anlässlich meiner eigenen Teilnahme und beim Kennenlernen der andern Kursteilnehmer. Ich kann es mir nur so erklären, dass hier die Mund-zu-Mund-

Propaganda auf eine glückliche Weise spielt. Die Kursteilnehmer sind jeglichen Alters, also auch Senioren, die in diesen Rahmen ausgezeichnet passen. Ich als Seniorin freue mich, diesen Sommer wieder dabei zu sein!

Rosmarie Surbeck

Ferien und Fortbildung im Naturschutzzentrum



Vielfältig ist das Kursangebot des Schweiz. Bundes für Naturschutz im Aletschwald. Das Naturschutzzentrum ist Ausgangspunkt für zahlreiche kleinere und grössere Wanderungen unter erfahrener Leitung.

Für keinen der Kurse sind Vorkenntnisse notwendig, weder für «Wildfotografie» noch für «Landschaftszeichnen – Landschaftsbetrachtungen», und auch Heilkräuter können Sie ganz unbelastet kennenlernen. Nur für den herbstlichen Kurs «Naturbegegnung und Musik» sollten Sie ein Instrument beherrschen, damit Sie am Ende der Kurswoche bei einfacheren Orchesterstücken mitspielen können.

Übrigens ist immer auch ein Schlechtwetterprogramm eingeplant, weder grauer Himmel noch Regengüsse können die Ferien vermiesen!

Kursprogramm und nähere Auskünfte: Naturschutzzentrum Aletschwald, Villa Cassel, 3981 Riederalp, Tel. 028/27 22 44

Sicher bergwandern

Bei Bergwanderungen, es braucht sich gar nicht um schwierige Touren zu handeln, ereignen sich zahlreiche Unfälle. Selbstüberschätzung, Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit sind oft Unfallursache. Um diesen «dummen» Zwischenfällen abzuhelfen und die Wanderer zu einem gefahrenbewussten und wohlüberlegten Verhalten zu ermahnen, hat die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) einen sechsseitigen Faltprospekt herausgegeben. Wer gewisse Sicherheitsregeln befolgt, wird eher von Unfällen verschont bleiben.

Der Faltprospekt «Sicher bergwandern» kann in deutscher, französischer und italienischer Sprache gratis bezogen werden bei der SUVA, Postfach, 6002 Luzern.



knecht car

056 - 41 66 66

Unseren betagten Mitmenschen

unbeschwerete Ferien und Reisen

zu vermitteln, war uns schon immer eine angenehme Aufgabe!

Wählen Sie aus unserem grossen Angebot – zum Beispiel:

Kombinierte Car-/Flugreise nach **Sizilien** mit unserem beliebten Reiseleiter Carmelo Vecchio.
Daten: 15.4., 20.4., 26.5., 31.5., 1.9. und 6.9. 1987
Je 6 Tage HP Fr. 1185.–

Operettenfestspiele in Bad Ischl

Festspiele der leichten Muse im vielbesuchten Salzkammergut
Daten: 11., 24. und 30. 7., 20. und 28. 8. 1987
Arrangements zu 3 und 4 Tagen ab Fr. 339.–

Kulturelle Reise in die

Bretagne – Normandie

Reiseleitung Walter Kunz, Romanist
Datum: 6. Juli, 10 Tage HP Fr. 1290.–

Bergferien in Serfaus (Tirol) und Samnaun (GR)

jede Woche von Juni bis September
8 Tage HP ab Fr. 405.–

Kurferien auf Ischia und in Portoroz.

Verlangen Sie unser Programm.

Alle Abfahrten ab Bern, Olten, Basel und Zürich.
Verlangen Sie Gratisprospekt mit untenstehendem Talon.

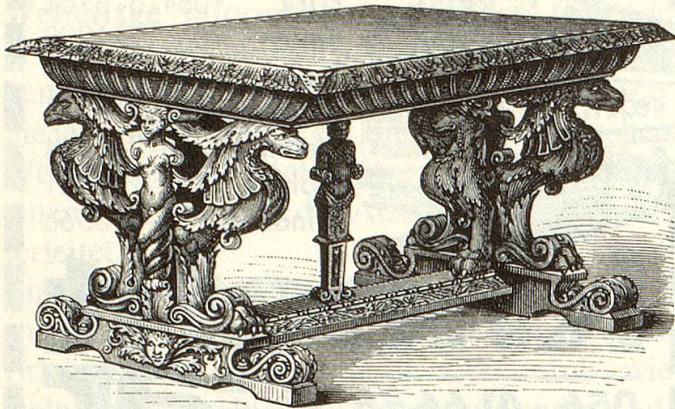
Einsenden an: Knecht-Car, Hauserstr. 65,
5200 Windisch

Senden Sie mir gratis folgenden Prospekt:

- Rundreisen und Ferien
- Badeferien
- Pilgerreisen

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____



Tische gehören zum Grundbestand des Mobiliars und werden zu den sogenannten «Standmöbeln» gezählt. Asiatischen und afrikanischen Völkern, die zum Essen lieber kauern oder knien, ist unser bewährter Esstisch unbekannt. Die alten Griechen und Römer, die zum Speisen eine liegende Haltung bevorzugten, kannten nur die niedrigen Tische, die gelegentlich schon Marmorplatten und reichverzierte Bronzefüsse besaßen. Für prunkvolle Gelage stellten die Sklaven Tische mit Einlegearbeiten aus Email, Metallen oder Elfenbein bereit.

Im Mittelalter setzte man sich in Klöstern und Burgen an Steintische oder einfache schwere Tische aus Eichenholz. Die Holzplatte wurde auf stabile Blöcke gelegt, das genügte.

Die Renaissance mit ihrer Vorliebe für Säulen und Pilaster wandte die Aufmerksamkeit auch dem Möbelhandwerk zu, allerdings kam den Schnitzereien mehr Beachtung zu als dem praktischen Gebrauchswert. In Nürnberg arbeitete der Tischler und Holzschnitzer Peter Flötner an Möbelentwürfen, die er in Holzschnitten vervielfältigte und anderen Handwerkern zur Verfügung stellte. In Italien schufen Möbelkünstler prächtige Tische aus Nussbaumholz, mit kostbaren Einlagen aus Halbedelsteinen und Marmor. Diese «*Petra dura*»-Technik beeinflusste während langer Jahre die Möbelkünstler in Deutschland, Frankreich und Holland. In Frankreich gab es bereits seit dem 16. Jahrhundert lange, ausziehbare Säulentische. Auch Holland kannte die langen Tafeln, oft aus kostbaren Hölzern, welche die Seefahrer in fremden Ländern kennengelernt hatten.

In Frankreich erfand Charles André Boulle, der seit 1672 als «*Ebéniste du Roi*» im Dienste Ludwigs XIV. stand, ein Verfahren, seine meist aus Ebenholz gefertigten Möbel mit Schildpatt, Perlmutt, Elfenbein und ziselerter Bronze zu

verzieren. Ganze Zimmer versah er, auch für deutsche Fürsten, mit diesen Marketerie-Arbeiten.

Nach Mitte des 18. Jahrhunderts wandte man sich von den schweren Möbeln ab. Zierlich, hieß die neue Lösung. Weisslackierte Tischchen mit Vergoldungen oder bemalt stellten die Tischler und Drechsler her. Manche Möbelkünstler wählten Pastellfarben, hellgrün oder rosa, gelb oder hellblau. An Stelle wuchtiger Esstische standen verschönerte Frühstückstische im Zimmer, die man nach Lust und Laune zum Fenster oder näher zum Ofen stellen konnte. Kunsthändler entwarfen raffinierte Spieltische oder Verwandlungstische, die als Schreibtische oder Lesepulte, ja sogar als ganz normale Esstische benutzt wurden.

Der Klassizismus wandte sich wieder stabileren Formen zu, das Spielerische musste dem Praktischen weichen. Mit einer Neuerung wartete das Biedermeier auf: Runde Tische gehörten in jede Bürgerstube. Vor der Zeit um 1830 hatten runde Tische Seltenheitswert.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts folgten die Möbelhersteller dem Ruf nach neuer Sachlichkeit, der aus England und Amerika zu uns drang. Und heute? Runde Tische sind wieder gefragt, und neidvoll blickt man auf jene, die einen Tisch mit praktischer Schieferplatte besitzen, vielseitig verwendbar und leicht zu reinigen.

JUNI

Der Abend naht, die Felder ruhn,
Des Bächleins Murmeln hört man nun,
Das sonst im Taglärm untergeht.

Die Wiesen schlafen halb gemäht,

Das Lied der Sense ist verweht.

Des Schnitters Ruf, der Hunde Laut –
Verklungen, bis der Morgen graut.

Der Erntetag im Juniheu

Verging und wird erst morgen neu ...

Da strömt ein Duft ins Tal hinunter

Von wildem Thymian und Holunder.

Von Minze und von Heckenrosen

Will uns ein sanfter Hauch umkosen.

Am Horizont in klarer Ferne,

Da blinken schon die ersten Sterne.

Bald kommt der Mond auf leisen Schuh'n –

Der Abend naht, die Felder ruhn.

Matthew Arnold

Redaktion: Elisabeth Schütt